

Bürgerwindpark Heidelberg-Schönau-Neckargemünd am Lammerskopf



stadtwerke
heidelberg

HEG
Heidelberger
Energie
Genossenschaft

BürgerEnergieGenossenschaft
Kraichgau

ENERGIEGENOSSENSCHAFT
STARKENBURG

Projektbeschreibung

Ein Innovationsprojekt der
Energiewende in Baden-Württemberg

NECKARGEMÜND
www.neckargemuend.de
Mit: Dilsberg Mückenloch Waldhilsbach

Heidelberg

Vorwort

Klimaschutz erfordert die rasche Dekarbonisierung unserer Strom- und Wärmeversorgung. Dazu ist ein forcierter Ausbau von Erneuerbaren Energien, Speichertechnologien und Flexibilitätsoptionen unabdingbar. Der Windenergienutzung kommt dabei eine zentrale Rolle zu.

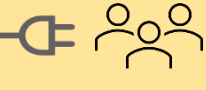
Die Städte Heidelberg und Neckargemünd, begrüßen daher das Engagement des Landes Baden-Württemberg und von ForstBW Flächen im Staatswald für Windkraftanlagen zur Verfügung zu stellen.

Mit diesem Leuchtturm-Projekt unterstützen wir aktiv die Realisierung eines Bürgerwindparks durch ein regionales Bündnis, das eine enge Verbindung der lokalen Energiewende mit einer umfassenden genossenschaftlichen Bürgerbeteiligung zum Ziel hat. Die Akzeptanz der Menschen vor Ort haben wir daher besonders im Fokus. Wir verfolgen deshalb den Grundsatz: „Wer auf ein Windrad schaut, der soll auch den Nutzen haben!“

Die Stadtwerke Heidelberg, die Energiegenossenschaft Starkenburg, die Heidelberger Energiegenossenschaft und die Bürgerenergiegenossenschaft Kraichgau wollen daher gemeinsam einen Bürgerwindpark am Lammerskopf realisieren und vor Ort die Weichen für eine regenerative Strom- und Wärmeversorgung stellen.



Die „Leuchtturm-Allianz“ bei der Arbeit – Treffen am 16.März 2023 im Schönauer Rathaus

Inhalt		Seite
Einleitung		4
Projektgebiet		4
Neun Innovationsbausteine für das Leuchtturmprojekt		5
	Innovationsbaustein 1: Projektbeteiligte Wir sind die Leuchtturm-Allianz– so geht Willkommenskultur für Windkraft!	5
	Innovationsbaustein 2: Technologie -vom Windstrom zur Wärmewende Bürgerwindpark Lammerskopf heizt Heidelberg ein – das Großstadtmodell zum Nachmachen	6
	Innovationsbaustein 3: finanzielle Bürgerbeteiligung Wer auf ein Windrad schaut, der soll den Nutzen haben! – Finanzierung als Schlüssel der regionalen Wertschöpfung	9
	Innovationsbaustein 4: Planungsbeirat Betroffene zu Beteiligten machen - alle an einen Tisch – Informationen schaffen Transparenz und vermeiden Konfrontationen - um Mitsprache wird gebeten.	10
	Innovationsbaustein 5: Akzeptanzförderung Vom NIMBY zum PIMBY – erprobte Methoden für eine gute Nachbarschaft mit der Windkraft	10
	Innovationsbaustein 6: Technologie - Optimierung der Anlagentechnik „Das geht noch leiser“ – Testfeld für Verbesserungen von Windenergieanlagen	11
	Innovationsbaustein 7: Genossenschaftliches Regionalstrommodell Der Kreis von Erzeugung und Verbrauch schließt sich – Preisvorteile weitergeben an die Bürger vor Ort	11
	Innovationsbaustein 8: Interkommunale Zusammenarbeit Gemeinsam läuft's besser – enge Kooperation der Kommunen rund um den Lammerskopf	11
	Innovationsbaustein 9: Informationszentrum für Umwelt-Bildung lokale Umweltbildung aus erster Hand – Windkraftwissen für alle	12
Betreibergesellschaft des Bürgerwindparks		12
Antrag auf vereinfachtes Verfahren bei der Verpachtung		13

Einleitung

Der notwendige und zügige Ausbau der Erneuerbarer Energien und der lokalen Energiewende in allen Sektoren, erfordert eine breite Akzeptanz der Bürgerschaft.

Im Gegensatz zu den meisten bisher ausgeschriebenen Anlagen in Baden-Württemberg befindet sich das Projektgebiet in einem Ballungsraum, direkt am Rande einer Großstadt, verbunden mit einer intensiven Freizeitnutzung der umliegenden Waldgebiete. Überdies handelt es sich bei der Stadt Heidelberg und dem Neckartal um einen touristischen Hotspot von Weltrang.

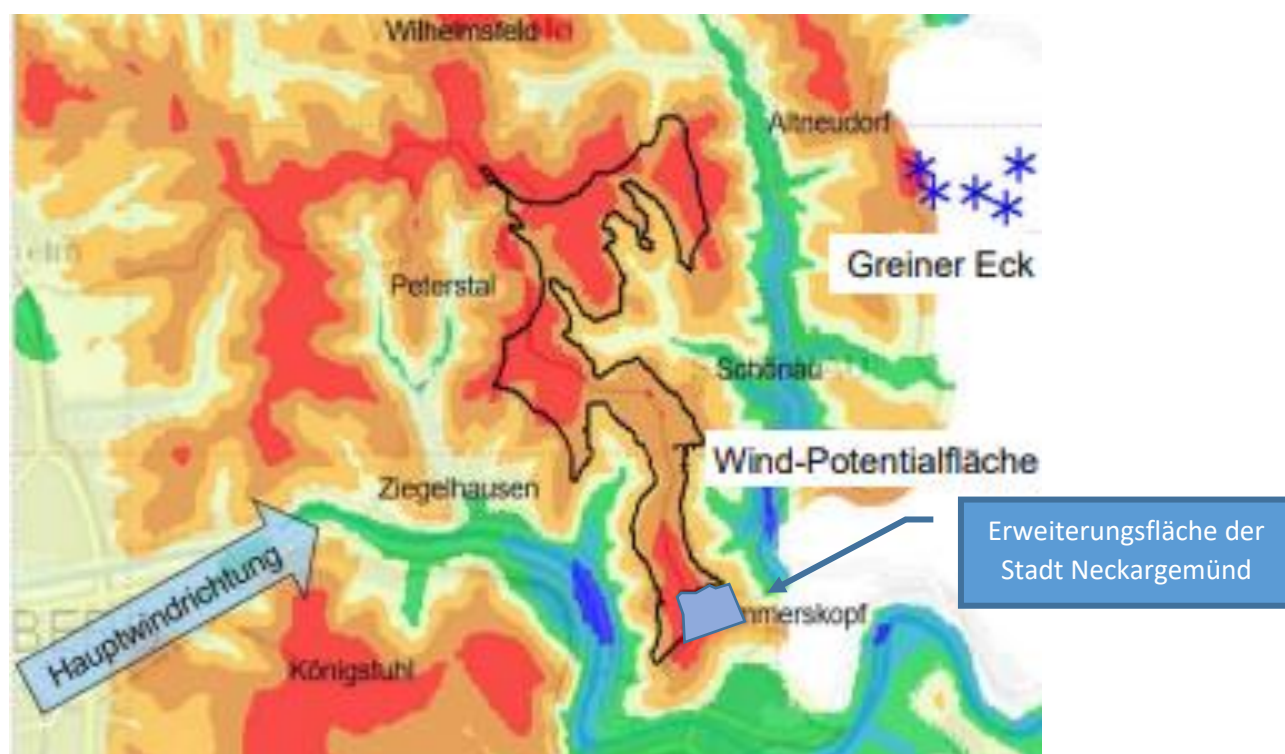
Die „gefühlte“ Betroffenheit bei Windenergieprojekten tangiert daher deutlich mehr Menschen, als im ländlichen Raum. Gleichzeitig ist aber auch das Potential in Hinsicht auf eine bürgerschaftliche Beteiligung sehr viel höher, was aus unserer Sicht eine zentrale Voraussetzung für die Akzeptanz in der Stadtgesellschaft ist.

Zudem ist der Planungsraum mit seinem hohen Energiebedarf ein Standort, an dem es zu beweisen gilt, dass und wie in urbanem Umfeld die Energiewende gelingen kann. Dies beinhaltet vor allem die „regenerative Wärmewende“, die landesweit noch in den Anfängen steckt. Auf all diese Fragen und Herausforderungen soll der Bürgerwindpark Lammerskopf praktische Antworten geben, die auch für anderen Standorte in Baden-Württemberg wichtig werden könnten.

Projektgebiet

Zwischen Schönau und dem Heidelberger Stadtteil Ziegelhausen befindet sich eine weitläufige Fläche, die sich im Eigentum von ForstBW befindet und für die Windkraft genutzt werden soll.

Der Planungsraum von rund 600 ha ermöglicht grundsätzlich die Errichtung von ca. 10-15 WEA. Wir wollen diese Fläche unter Berücksichtigung aller bestehenden Planungserfordernisse bestmöglich für die Windenergieerzeugung nutzen.



Zusätzlich wurde vom Gemeinderat Neckargemünd in der Sitzung vom 07.03.2023 beschlossen, die Teilfläche des Flurstücks 2005 (Gemarkung Neckargemünd) im Distrikt „Felsenberg“ in die gemeinsame Planung der Leuchtturm-Allianz einzubringen und somit die Fläche für Windenergieanlagen sogar noch zu vergrößern.

Die Erweiterung des Planungsraumes ist bereits ein erster sichtbarer Erfolg und ein Beleg für die Wirksamkeit unserer regionalen konsensorientierten Bemühungen zur Errichtung eines gemeinsamen Bürgerwindparks.

In diesem Zusammenhang möchten wir auf die Relevanz dieser Maßnahme für die Fallkonstellation 4 des Landespapiers zu Sonderausschreibungen aufmerksam machen („Beteiligung an Pooling-Modellen“).

Neun Innovationsbausteine für das Leuchtturmprojekt

Ein Leuchtturm entsteht durch die passende Verbindung zahlreicher Bausteine, die sich zu einem Gesamtobjekt fügen. Nachfolgend sind Elemente aus den unterschiedlichsten Bereichen darstellen, die den Leuchtturmcharakter unseres Konzeptes zum Ausdruck bringen.



Innovationsbaustein 1: Projektbeteiligte

Wir sind die Leuchtturm-Allianz – so geht Willkommenskultur für Windkraft - lokale Akteure – enge Vernetzung - kurze Wege - klare Zuständigkeiten vor Ort

Die nachstehenden regionalen Akteure wollen den Weg für die Windkraft in einem sehr sensiblen Umfeld ebnen, denn im Rhein-Neckar-Kreis, wie auch auf Flächen der Stadt Heidelberg, steht bisher noch kein Windrad. Im Zuge der Auseinandersetzung mit dem Thema reifte jedoch die Einsicht in der Region, dass man den Notwendigkeiten am besten durch einen aktiven Gestaltungsprozess Rechnung trägt.

Wir sehen die dringende Notwendigkeit, die Umsetzung des ersten Windparks in der Region in die eigenen Hände zu nehmen. Vor dem Hintergrund, dass der urbane Projektraum selbst vor spezifischen technologischen Herausforderungen steht (Stichwort „regenerative Energiewende“) ist diese Art der Herangehensweise von besonderer Bedeutung.

Die nachfolgenden 4 Akteure bilden den Kern der Leuchtturm-Allianz. Sie tragen die Planung, die Umsetzung und sichern den dauerhaften Betrieb des Bürgerwindparks. Damit ist bereits strukturell sichergestellt, dass die Erreichbarkeit, Verantwortlichkeit und Kontrolle in allen Belangen und zu jedem Zeitpunkt sichergestellt ist. Lokale Akteure und kurze Wege in der Kommunikation sorgen erfahrungsgemäß auch im Problemfall für schnelle Lösungen.

Stadtwerke Heidelberg

Sitz: Heidelberg

Gründungsjahr: 1877

Eigentümer: 100 % Stadt Heidelberg

Anzahl Mitarbeiter: 1.050

Versorgte BürgerInnen in Heidelberg und der Region: ca. 250.000

Bisheriger Invest in Erneuerbare Energien: > 150 Mio. €

Portfolio: Grüne Fernwärme, Nahwärmenetze, Photovoltaik, Elektromobilität, E-Ladeinfrastruktur, Mieterstrom, Grünstrom und Biogasprodukte

Stromerzeugung pro Jahr: > 57 Mio. kWh

Wärmeproduktion pro Jahr: > 176 Mio. kWh



Heidelberger Energiegenossenschaft eG

Sitz: Heidelberg

Gründungsjahr: 2010

Anzahl Mitglieder: > 1.200

Bisheriger Invest in Erneuerbare Energien: > 7 Mio. €

Portfolio: Photovoltaik, Windenergie, Nachhaltiges Bauen, E-Ladestationen, Bürgerstrom, Mieterstrom

Energieerzeugung pro Jahr: ca. 5 Mio. kWh

Energiegenossenschaft Starkenburg eG

Sitz: Heppenheim

Gründungsjahr: 2010

Anzahl Mitglieder: 1.140

Bisheriger Invest in Erneuerbare Energien: ca. 20,5 Mio. €

Portfolio: Windenergie, Photovoltaik, Biomasse, Wärmecontracting, E-Ladestationen, Bürgerstrom

Energieerzeugung pro Jahr: ca. 26 Mio. kWh



Bürgerenergiegenossenschaft Kraichgau

Sitz: Sinsheim

Gründungsjahr: 2010

Anzahl Mitglieder: > 500

Bisheriger Invest in Erneuerbare Energien: > 3 Mio. €

Portfolio: Photovoltaik, Nahwärmenetze, E-Mobilität, E-Infrastruktur, Bürgerstrom

Energieerzeugung pro Jahr: > 6 Mio. kWh



Die Städte Heidelberg und Neckargemünd zählen zum erweiterten Kreis der Leuchtturm-Allianz und arbeiten konstruktiv am Gelingen des Bürgerwindparks mit. Die Stadt Neckargemünd hat sogar eine zusätzliche Fläche für die Erweiterung des Bürgerwindparks zur Verfügung gestellt. Weiterhin befindet sich die Leuchtturm-Allianz in enger Abstimmung mit den Nachbargemeinden Heddesbach, Heiligkreuzsteinach, Schönau und Wilhelmsfeld.

	Innovationsbaustein 2: Technologie - Vom Windstrom zur Wärmewende <i>Bürgerwindpark Lammerskopf heizt Heidelberg ein – Wärmewende im Großstadtformat – Heidelberg geht neue Wege – Wärmepumpen als Schlüsseltechnologie</i>
---	--

Klimaschutz hat in Heidelberg eine lange Tradition und ist eine Erfolgsgeschichte mit Zukunft. 2022 wurde Heidelberg als eine von bundesweit 9 Städten von der EU und eine von zwei Städten in Baden-Württemberg für das europaweite Leitprojekt der kommunalen Energiewende, die EU-Mission „100 climate neutral and smart cities by 2030“, ausgewählt. Seit vielen Jahren beteiligt sich Heidelberg am Förderprogramm Masterplan 100 % Klimaschutz des Bundesumweltministeriums. Ziel ist auch hier die klimaneutrale Kommune. Zur Verstärkung hat Oberbürgermeister Prof. Dr. Eckart Würzner im Mai 2019 den Klimanotstand ausgerufen. Daraufhin hat der Gemeinderat einen Klimaschutz-Aktionsplan mit 30 konkreten Maßnahmen beschlossen.

Das Land Baden-Württemberg hat mit der Einführung der verpflichtenden kommunalen Wärmeplanung einen starken Impuls für die Transformation der Wärmeversorgung auf Erneuerbare Energien gegeben. Stadt Heidelberg und Stadtwerke Heidelberg stehen hierbei kurz vor

dem Abschluss der Planung. Für die Wärmewende müssen neben der Reduzierung des Wärmebedarfs durch energetische Sanierung und Effizienzsteigerung zwei zentrale Strategien verfolgt werden:

Zum einen sind ein deutlicher Ausbau des bestehenden Fernwärmenetzes und die Errichtung von Nahwärmenetzen in Stadtquartieren erforderlich, in Verbindung mit einer CO₂-freien Fernwärmeerzeugung. Zum anderen müssen fossile Heizungsanlagen in Gebäuden durch dezentrale Lösungen ersetzt werden. Für beide Strategien spielen elektrische Wärmepumpen eine zentrale Rolle, als Großwärmepumpen im Megawattbereich für die Fernwärme, als Quartiersversorgung für Nahwärmenetze und für die dezentrale Versorgung von Einzelgebäuden.

Der geplante Bürgerwindpark soll eine zentrale Rolle für die Versorgung von Großwärmepumpen und dezentralen Wärmepumpen und damit die lokale Wärmeversorgung übernehmen. Die Möglichkeiten der Wärmespeicherung im neuen Fernwärmespeicher der Stadtwerke Heidelberg und in dezentralen Speichern leisten einen wichtigen Beitrag zum Ausgleich zwischen Windenergieerzeugung, Stromnachfrage und Wärmebedarf.

Die kommunale Wärmeplanung wird Mitte 2023 in Heidelberg finalisiert

Die Stadt Heidelberg erarbeitet seit dem Frühjahr 2022 eine kommunale Wärmeplanung. Diese sieht eine vollständig klimaneutrale Wärmeversorgung des Stadtgebiets bis 2040 und für die kommunalen Liegenschaften bis 2030 vor. Die kommunale Wärmeplanung erfolgt in Zusammenarbeit mit den Stadtwerken Heidelberg.

Die praktischen Herausforderungen für eine Großstadt sind immens. Zentraler Baustein sind leistungsstarke Wärmepumpen.

Wärmepumpen - benötigen erneuerbaren Strom als „Antriebsenergie“

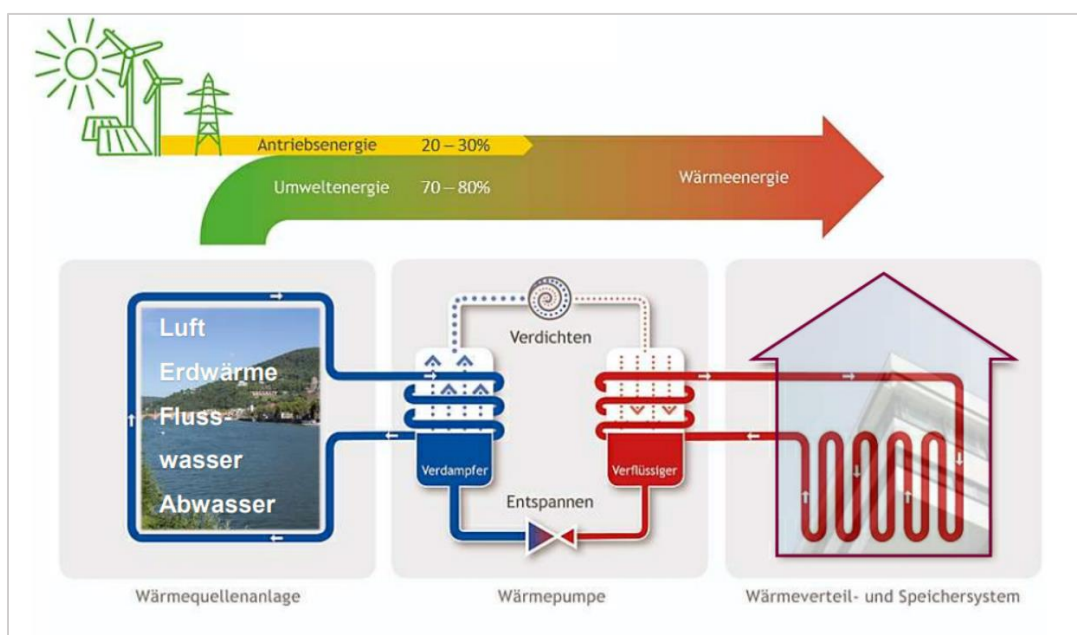
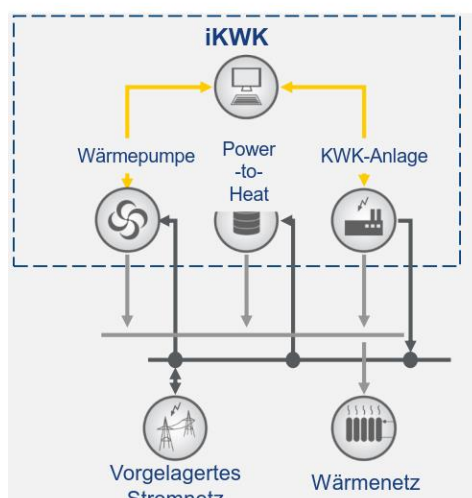


Abbildung 1: Wärmepumpen für eine klimaneutrale Wärmeversorgung mit erneuerbarem Strom als Antriebsenergie

Die Stadtwerke Heidelberg realisieren derzeit mehrere innovative Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen (iKWK-Anlagen). Blockheizkraftwerke kombiniert mit großen Luft-Wasser-Wärmepumpen sowie mit einer Power-to-Heat-Anlage. Dieses »Luftkraftwerk« ist mit insgesamt 4,5 MW Leistung die derzeit **größte im Bau befindliche Luft-Wärmepumpe für eine kommunale Wärmeversorgung in Deutschland und hat in ihrer Form Modelcharakter.**

Innovative Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen (iKWK)



iKWK-System Pfaffengrund

KWK-Anlage

- › Anlagengröße: 2.000 kW_{el} | 2.000 kW_{th}
- › Erzeugung: 7.000 MWh/a Strom | 7.000 MWh/a Wärme



Wärmepumpe

- › Art: Luft-Wasser-Wärmepumpe
- › Anlagengröße: 1.500 kW_{el}
- › Erzeugung: mind. 2.600 MWh/a Wärme



Power-to-Heat

- › Anlagengröße: mind. 600 kW_{th}

Abbildung 2: Innovative Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen (iKWK) mit einem »Luftkraftwerk« auf Basis von Wärmepumpen mit insgesamt 4,5 MW Leistung

Neben der im Bau befindlichen beschriebenen Großwärmepumpe wird die Wärmepumpentechnologie neben der Abwärmenutzung, der Tiefen-Geothermie und dem Einsatz von biogenen Stoffen eine vierte Schlüsseltechnologie sein, um die geplante Dekarbonisierung des Fernwärmesystems für Heidelberg und die Region zu erreichen.

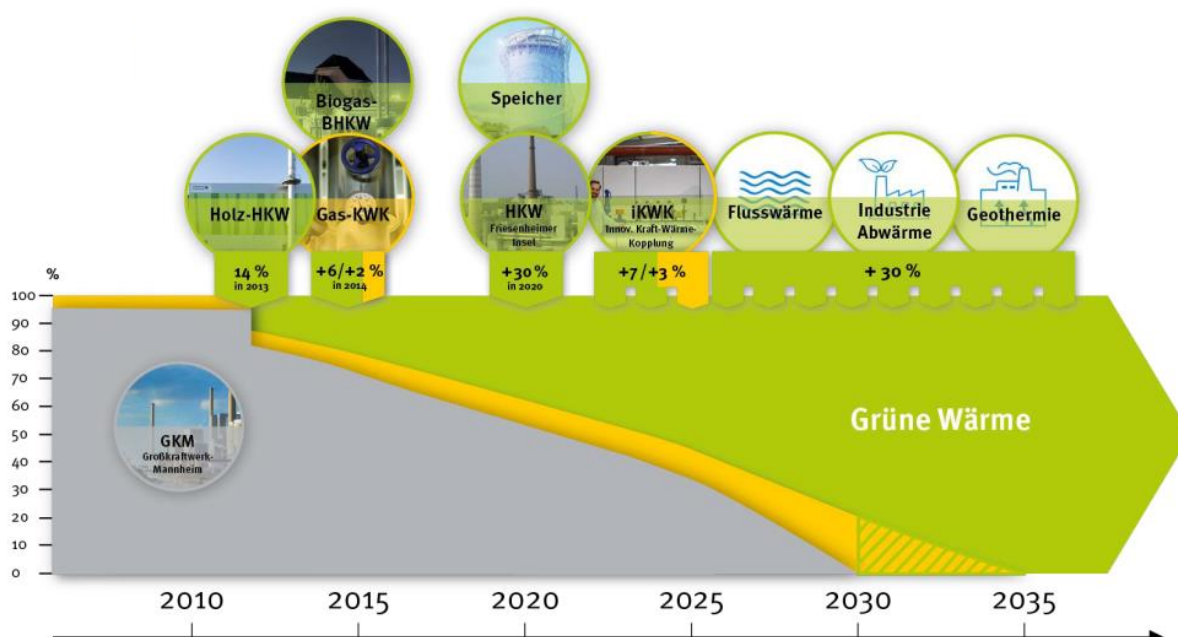


Abbildung 3: Umsetzungspfad „Grüne“ Wärme für Heidelberg mit den beschriebenen Schlüsseltechnologien

Die Stadtwerke Heidelberg wollen den dort erzeugten Strom direkt zur CO₂-neutralen Versorgung über einen langfristigen erzeugungsnahen Energieliefervertrag „PPA“ (Power Purchase Agreements – langfristige Direktlieferungsverträge zwischen der Betreibergesellschaft der Anlagen und den Kunden) nutzen.

Im Einzelnen handelt es sich um folgende Potentiale und Projekte:

Projekt	Strombedarf/a	Bemerkungen
Flusswärmepumpe	25 GWh	in konkreter Planung, Umsetzung voraussichtlich 2026/27
Wärmepumpen iKWK	3 GWh	Inbetriebnahme in 2023
Abwasserwärmepumpe	10 GWh	in der Konzepterstellung
Stadtwerke Heidelberg	2 GWh	Die Stadtwerke decken ihren eigenen Betriebsbedarf für ihre Hauptverwaltung
Stadt Heidelberg	10 GWh	Die Stadt Heidelberg deckt ihren Bedarf für die städtischen Liegenschaften
Summe Strombedarf	50 GWh	

In einer ersten Prognose liegt der Jahresstromertrag - je nach Anzahl und Leistung der realisierten Windenergieanlagen bei über 160 GWh.

In der Summe sind die anteiligen Strommengen der Stadtwerke Heidelberg in der Projektgesellschaft mit konkreten Abnahmemengen von rund 50 GWh belegt.

	Innovationsbaustein 3: finanzielle Bürgerbeteiligung <i>Wer auf ein Windrad schaut, der soll den Nutzen haben! – Finanzierung als Schlüssel der regionalen Wertschöpfung</i>
--	--

Im direkten Umfeld des Bürgerwindparks sind bereits 3 Energiegenossenschaften seit vielen Jahren erfolgreich im Bereich der Energiewende aktiv. Gerade im Bereich Windkraft gründet sich die genossenschaftliche Expertise auf 12 Jahre Erfahrungen im Bau, Betrieb und bürgerschaftlicher Finanzierung von Windkraftanlagen.

Das praxiserprobte Finanzierungskonzept gründet sich auf langjährigen Erfahrungen. Über das sogenannte „Zwiebelschalenprinzip“ lässt sich der Kreis der Beteiligten steuern. Zunächst wird den Menschen im direkten Projektumfeld eine finanzielle Beteiligung ermöglicht. Je nach Interesse und erforderlichem Finanzierungsvolumen wird der Personenkreis dann in die Region hinaus ausgedehnt. Dieses Verfahren hat sich außerordentlich bewährt und sorgt damit für eine bestmögliche Wertschöpfung am Projektort.

Die bisherigen Bürgerwindanlagen wurden mit einem branchenunüblich hohen Eigenkapitalanteil finanziert (durchschnittlich > 50%).

Über die Stadtwerke Heidelberg - einer 100% Tochter der Stadt Heidelberg - ist indirekt jede/r Bürger/in der Stadt auch indirekt an dem Projekt beteiligt. Die Kombination aus direkter und indirekter Bürgerbeteiligung sichert eine umfassende regionale Wertschöpfung. Die Erlöse verbleiben somit im Umfeld des Bürgerwindparks.

Bereits jetzt erreichen die Energiegenossenschaften täglich Anfragen von BürgerInnen, die sich an dem Projekt finanziell beteiligen wollen.

Die Kommunen, auf deren Gemarkung die Anlagen stehen oder die sich im näheren Umfeld der Anlagen befinden, können an der jährlichen Erzeugung der Anlagen mit einer finanziellen Gutschrift partizipieren.



Innovationsbaustein 4: Planungsbeirat

Betroffene zu Beteiligten machen - alle an einen Tisch - Informationen schaffen Transparenz und vermeiden Konfrontationen - um Mitsprache wird gebeten.

Schon bei der gemeinsamen Entwicklung der Idee zum Bürgerwindpark hat sich die Vorstufe des Planungsbeirates gebildet. Die Erarbeitung der Projektbeschreibung erfolgte in diesem Gremium, wie das nachstehende Bild vom 16. März 2023 in Schönau zeigt.



Die Standortkommunen werden jeweils VertreterInnen in den Planungsbeirat entsenden. Aber auch Forst, Umwelt- und Naturschutzverbände sind eingeladen, um ihre Fachkompetenz und ihre Kenntnisse lokaler Gegebenheiten einzubringen. Ziel ist es, konsensorientiert Lösungen für einen optimalen Planungsprozess zu finden.

Die Erfahrungen aus anderen Projekten zeigen, dass gerade in der Planungs- und Bauphase eine Vielzahl vermeidbarer Reibungs- und Konfliktpunkte entstehen, die in diesem Kreis beraten werden können.

Gleichzeitig sichert dieses informelle Gremium einen dauerhaften, fachlich fundierten, Informationsfluss in das kommunale Umfeld und die Öffentlichkeit. Der Beirat soll auch später die Betriebsphase des Bürgerwindparks begleiten.



Innovationsbaustein 5: Akzeptanzförderung

Vom NIMBY zum PIMBY – erprobte Methoden für eine gute Nachbarschaft mit der Windkraft

„Not in my backyard“ kurz NIMBY, ist zum geflügelten Begriff für eine verbreitete Haltung geworden, die Erneuerbare Energien zwar grundsätzlich für notwendig hält, Anlagen im unmittelbaren persönlichen Umfeld allerdings nicht.

„Please in my backyard“ oder PIMBY, soll künftig das Motto in unserer Region lauten. Dazu dient in erheblichem Maße unser finanzielles Beteiligungsmodell, das im Umfeld künftig zu tausenden neuer „Windradbesitzer:innen“ führen wird. Wer auch monetär vom Nutzen dieser Technologie profitiert, hat einen ganz anderen Zugang zur Windkraft, das zeigen die Erfahrungen der Energiegenossenschaften auch an anderer Stelle.

Bei der praktischen Umsetzung dieses Ansatzes können wir auf langjährige Erfahrungen der beteiligten Energiegenossenschaften aufbauen, die bereits an verschiedenen Standorten eine Akzeptanzsteigerung in der Bevölkerung erreicht haben.

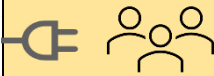
Zugleich wird im Informationszentrum Heidelberg (siehe Innovationsbaustein 9) ein Standort etabliert, der die Bürger:innen mit fundierten Informationen zum Thema Windenergienutzung erreichen wird.

	Innovationsbaustein 6: Technologie: Optimierung der Anlagentechnik <i>„Das geht noch leiser“ - Testfeld für Verbesserungen von Windenergieanlagen im Bereich Schallreduzierung</i>
---	--

Ein Gründungsmitglied der Energiegenossenschaft Starkenburg ist Inhaber der [Firma ESM - Energie- und Schwingungstechnik Mitsch GmbH](#), weltweiter Marktführer von Schwingungstechnik für Windenergieanlagen. Zusätzlich entwickelt das Unternehmen auch Technologie im Bereich Schallreduzierung von Windrädern. Zu den Geschäftspartnern zählen alle namhaften europäischen Anlagenhersteller (z.B. Enercon, Siemens Gamesa, Nordex, Vestas, G.E.)

Schon über 100.000 Windenergieanlagen wurden weltweit mit Produkten der Firma ESM ausgestattet.

Da in unserer Region bislang nur eingeschränkte Möglichkeiten für die praktische Erprobung von Innovationen besteht, beabsichtigt das Unternehmen den Bürgerwindpark als ein Testfeld zu nutzen. Hier können neue Ansätze bei der Schallreduzierung von Windkraftanlagen im Praxisbetrieb erprobt werden. Auf diese Weise wird Technologieförderung mit einem konkreten Nutzen für das Projektgebiet im Bereich der Schallreduzierung und der Betriebsoptimierung verbunden.

	Innovationsbaustein 7: Genossenschaftliches Regionalstrommodell <i>Der Kreis von Erzeugung und Verbrauch schließt sich – Preisvorteile an die Bürger vor Ort weitergeben</i>
---	--

Mit der Realisierung des Bürgerwindparks besteht die Möglichkeit Klimaschutz mit weiteren finanziellen Vorteilen für Bürger und Gewerbe in der Region zu verbinden. Über unseren genossenschaftseigenen Energieversorger **Bürgerwerke eG** (Sitz Heidelberg) werden wir dem lokalen Umfeld (Bürger & Gewerbe) dauerhaft einen vergünstigten Lokal-Windstrom-Tarif anbieten. Ein entsprechender Letter of Intent (LOI) mit den Bürgerwerken eG wurde bereits abgeschlossen.

Auf diesem Wege wird deutlich, dass Klimaschutz mit direkt spürbaren finanziellen Vorteilen beim Strombezug verbunden sein kann, was zu einer zusätzlichen Akzeptanzsteigerung in der Bevölkerung beiträgt.

	Innovationsbaustein 8: Interkommunale Zusammenarbeit <i>Gemeinsam läuft's besser - enge Kooperation der Kommunen rund um den Lammerskopf</i>
---	--

Bereits die Erarbeitung des Konzeptes war von einem intensiven Austausch der Kommunen rund um den Lammerskopf geprägt. Auch der Rhein-Neckar-Kreis war hier mit eingebunden.

Die Erweiterung der Projektfläche für den Bürgerwindpark auf das Stadtgebiet von Neckargemünd ist ein erstes Ergebnis dieser Zusammenarbeit.

Für diese Zusammenarbeit bietet der neugeschaffene Planungsbeirat dauerhaft ein struktureller Rahmen.

	Innovationsbaustein 9: Informationszentrum Windenergie lokale Umweltbildung aus erster Hand – Windkraftwissen für alle
---	--

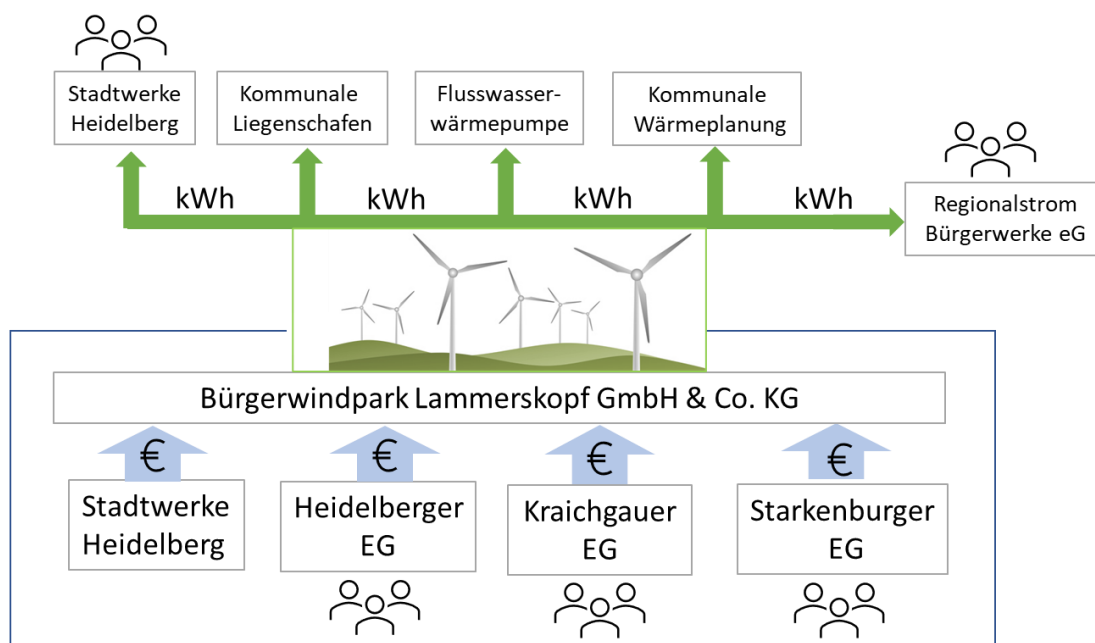
Akzeptanz ist auch ein Ergebnis zielgruppenspezifischer Informationsvermittlung aus erster Hand. Vor diesem Hintergrund wird im neuen Gebäude der Heidelberger Energiegenossenschaft ein „Informationszentrum Windenergie“ im Heidelberg Innovation Park errichtet. Ziel des Zentrums ist es, den Menschen in der Region aus erster Hand Informationen über Windenergie zu vermitteln, um das Verständnis für diese nachhaltige Energiequelle zu fördern. Geplant ist ein interaktives und multimediales Lernzentrum, in dem die Besucher, am Beispiel des „Bürgerwindpark Lammerskopf“, alles über die Funktionsweise von Windturbinen, die Auswirkungen auf die Umwelt sowie wirtschaftlichen Vorteile dieser Energieform erfahren können.

Zur Unterstützung der Akzeptanz von Windenergieanlagen plant die Stadt Heidelberg ergänzende Informationen für die Bürgerinnen und Bürger aufzubereiten. Geoparkinformationstafeln, Führungen im Rahmen des Jahresprogramms „Natürlich Heidelberg“ sowie „Technical Visits“ für Besuchergruppen sind hier denkbar.

Betreibergesellschaft des Bürgerwindparks – Strom wird nach eigenen Bedürfnissen regional vermarktet

Zum Bau und Betrieb des Bürgerwindparks wird eine Betreibergesellschaft gegründet, an der die Stadtwerke Heidelberg und alle 3 Energiegenossenschaften beteiligt sind.

Nachfolgende Schaubild verdeutlicht die künftige Struktur sowie die Absatzwege für den Stromvertrieb des Bürgerwindparks. Im Rahmen der kaufmännischen Betriebsführung wird die entsprechende Vermarktung in die vorgesehenen Bereiche sichergestellt.



Die Möglichkeit den erzeugten Strom zu unseren Konditionen in die selbstbestimmten Bereiche fließen zu lassen, ist ein wesentlicher Vorteil dieser Struktur und ist auch der Schlüssel zu der im Innovationsbaustein 2 beschriebenen Wärmewende der Stadt Heidelberg.

Als verlässlicher und dauerhafter Vertragspartner wird die Betreibergesellschaft an ForstBW eine faire, marktkonforme Pacht zahlen.

Antrag auf vereinfachtes Verfahren bei der Verpachtung

Hiermit stellen die Unterzeichner den Antrag auf Anwendung des „Vereinfachte Verfahrens für die Verpachtung von Standorten im Staatswald zur Errichtung für Windenergieanlagen in Sondersituationen“.

Hierbei beziehen wir uns auf Fallkonstellation 6 und im Zusammenhang mit den zusätzlichen Flächen für den Bürgerwindpark von Neckargemünd auch auf Ziffer 4 (Pooling).

Auszug Text ForstBW:

4. Beteiligung an Pooling-Modellen

Sachverhalt:

In Gemengelage mit flächenmäßig untergeordneten Anteilen an Staatswaldflächen kann zum Gelingen von Pooling-Projekte Staatswaldfläche mit eingebracht werden. Kriterien:

- *die angrenzenden Nichtstaatswaldflächen bieten ihre Flächen zusammen in einer Eigentümergemeinschaft (Pooling) an und*
- *Staatswaldflächen sind für die optimale Entwicklung eines Windparks für das Poolinggebiet erforderlich*

6. Windkraftprojekte mit regionalen oder wirtschaftspolitischen Zielsetzungen und im herausragenden Interesse des Landes

Sachverhalt:

Konkrete Staatswaldflächen werden für die Umsetzung von lokalpolitischen oder wirtschaftspolitisch bedeutsamen Projekten benötigt, wie beispielsweise

- *Stromdirektversorgung von heimischen Industriebetrieben (Bsp. CO₂-neutrale*
- *Industrieproduktion).*
- *Bereitstellung von Flächen für Leuchtturmprojekte, die in herausragender Weise eine*
- *Vorbildfunktion für die Erreichung der Klimaschutzziele und der Energiewende besitzen.*

Kriterien:

- *geplante Projekt mit bedeutender regionaler oder wirtschaftspolitischer Zielsetzung; i.d.R. mit Unterstützung der Standortgemeinde und*
- *Einzelfälle im herausragenden Interesse des Landes*

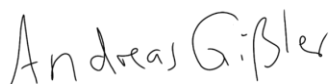
Für die Projektbeteiligung



Stadtwerke Heidelberg
Prof. Dr. Rudolf Irmscher
Geschäftsführer



Stadt Heidelberg
Prof. Dr. Eckart Würzner
Oberbürgermeister



Heidelberger Energiegenossenschaft
Andreas Gißler
Vorstand



Stadt Neckargemünd
Frank Volk
Bürgermeister



Energiegenossenschaft Starkenburg eG
Micha Jost
Vorstand



Bürgerenergiegenossenschaft Kraichgau
Holger Steuerwald
Vorstandsvorsitzender